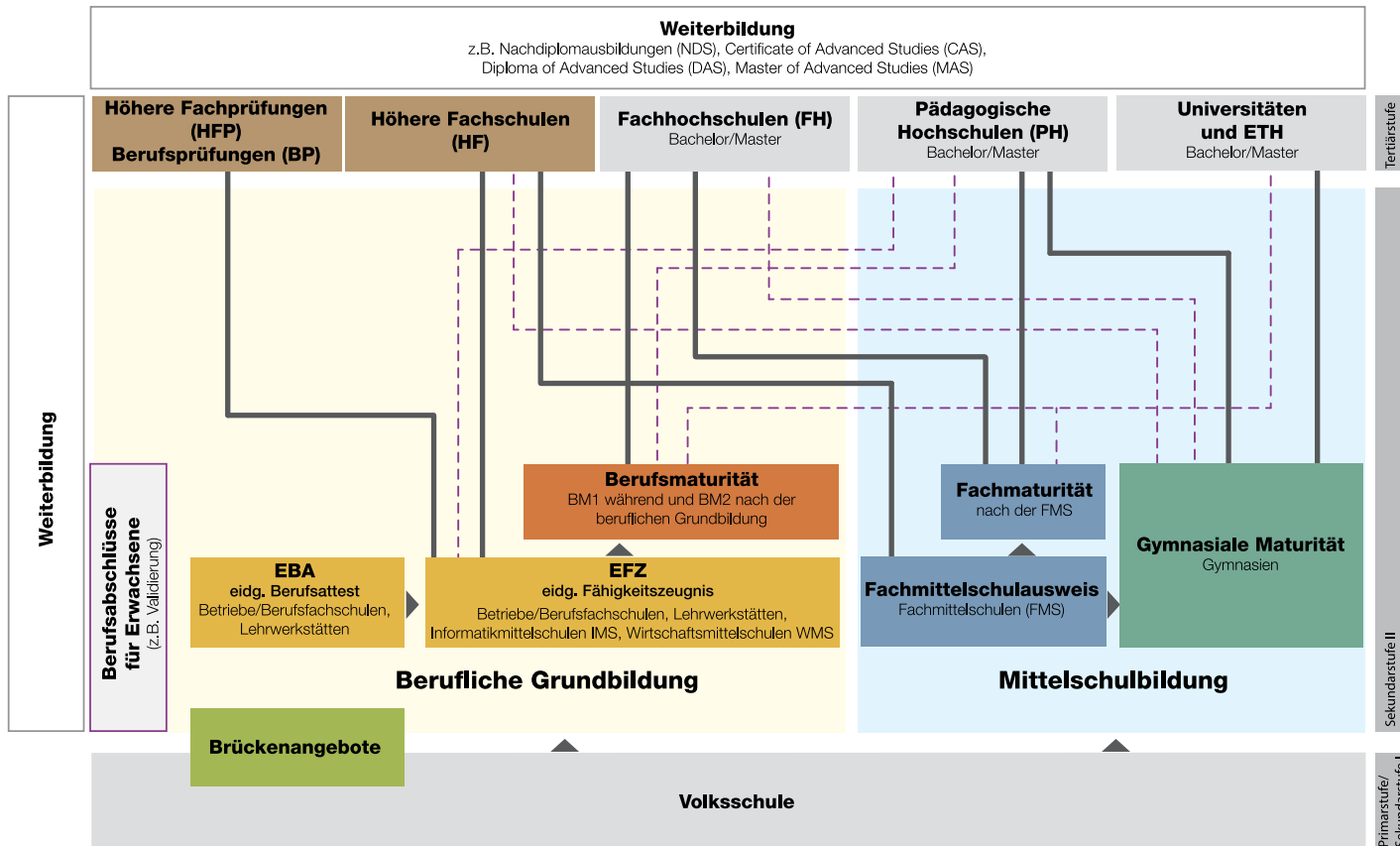


# Bildungswege nach der Volksschule



**Hinweis:** Diese Übersicht zeigt die üblichen Bildungswege im Kanton Bern auf. Über weitere Möglichkeiten und Spezialregelungen informieren alle Bildungsinstitutionen oder die BIZ Berufsberatungs- und Informationszentren.

Direkter Zugang (für HF- und FH-Lehrgänge wird für den direkten Zugang in der Regel eine Vorbildung in einem verwandten Berufsfeld vorausgesetzt; die Fachmaturität Pädagogik öffnet den Zugang zum Bachelorstudium für Vorschul- und Primarstufe an den Pädagogischen Hochschulen.

Bildungswege mit Zusatzqualifikation (z.B. Berufspraktikum, Aufnahmeprüfung, Passerelle, Propädeutikum, Zulassungsjahr)

**Die berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA)** ist eine 2-jährige, staatlich anerkannte Ausbildung. Sie richtet sich an Jugendliche, die vor allem praktisch arbeiten wollen. Nach dem Berufsattest können die Lernenden allenfalls in das 2. Jahr der beruflichen Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) einsteigen.

**Die berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)** ist eine 3- bis 4-jährige, staatlich anerkannte Ausbildung. Die Dauer unterscheidet sich je nach Beruf. Die Bildung findet an den drei Lernorten Lehrbetrieb, Berufsfachschule und überbetrieblicher Kurs statt.

**Die Wirtschaftsmittelschulen (WMS)** führen zu einem Berufsabschluss als Kauffrau/Kaufmann EFZ. Es kann zusätzlich ebenfalls die Berufsmaturität erworben werden.

**Die Informatikmittelschule (IMS)** führt zum Berufsabschluss als Informatiker/in EFZ und zur Berufsmaturität (Typ Wirtschaft und Dienstleistungen).

**Die Berufsmaturität (BM)** berechtigt zum Studium an einer Fachhochschule. Nach einer Passerellen-Prüfung steht auch der Zugang an die Universität, die pädagogische Hochschule sowie die eidg. technischen Hochschulen offen. Die Berufsmaturität kann während (BM 1) oder nach (BM 2) der Lehre erworben werden.

**Das Gymnasium** bereitet mit der Maturität auf ein Studium an der Universität, der ETH, der pädagogischen Hochschule oder mit Zusatzleistungen (z.B. einjähriges Praktikum, Aufnahmeprüfung oder Eignungsabklärung) an der Fachhochschule vor.

**Die Fachmittelschulen (FMS)** bereiten auf anspruchsvolle Berufsausbildungen an Höheren Fachschulen und mit der Fachmaturität an Fachhochschulen – in der Regel im Gesundheits- und Sozialbereich – sowie auf das Studium für Lehrpersonen für Vorschul- und Primarstufe an den Pädagogischen Hochschulen vor.

**Eidgenössische Berufsprüfungen (BP) und Höhere Fachprüfungen (HFP)** verbinden solide praktische Fähigkeiten mit theoretischen Fachkenntnissen. Absolventen und Absolventinnen arbeiten als Fachspezialisten und -spezialistinnen oder übernehmen Führungsfunktionen.

**Höhere Fachschulen (HF)** bieten Lehrgänge mit hohem Praxisbezug an. Es stehen konkrete Problemstellungen aus Dienstleistung, Betrieb, Werkstatt und Produktion im Vordergrund. Lehrgänge der höheren Fachschulen bauen meist auf einer abgeschlossenen beruflichen Grundbildung auf und dauern 2 oder 3 Jahre (Vollzeit oder berufsbegleitend).

**Die Fachhochschule (FH)** bietet praxisorientierte Diplomstudien auf zwei Stufen an: die erste Stufe schliesst mit dem Bachelor-, die zweite mit dem Masterdiplom ab.

**Die pädagogischen Hochschulen (PH)** bilden Lehrpersonen aller Stufen aus.

**Die Universitäten und Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH)** bieten Studiengänge zu vielen Fachgebieten an: von den Sprachen, Naturwissenschaften und Sozialwissenschaften bis zu Medizin, Recht und Wirtschaft.

**Brückenangebote** zwischen obligatorischer Schulzeit und beruflicher Ausbildung dienen je nach Angebot dazu, schulische Lücken zu schliessen, die Berufswelt von der praktischen Seite her kennen zu lernen oder sich ganz gezielt auf eine berufliche Ausbildung oder eine weiterführende Schule vorzubereiten.

Mehr Informationen auf:  
[www.erk.be.ch](http://www.erk.be.ch) > Berufsbildung bzw. Mittelschulen oder im BIZ.